

News aus dem Stadtkloster

November 2020
Newsletter Nr. 12
www.stadtkloster.ch



Etwas auf den Weg

«Häsch's im Griff»? Gedanken zum Scheitern

Die fallenden, dünnen Blätter, die nasse Kälte an diesen Herbsttagen, führen uns alljährlich die Vorläufigkeit allen Seins vor Augen mit der Botschaft: « Du bist vergänglich, Mensch». Diese Stimmungskulisse ist ein passender Rahmen, um über das «Scheitern» nachzudenken. Wir sind uns gewohnt, Ziele zu setzen und sie erreichen zu wollen, um dann erfolgreich zu sein. Erreichen wir die Ziele nicht, reden wir vom Scheitern. Wir scheitern praktisch täglich irgendwo. *«Im Leben gibt es zwei Arten von Scheitern. Beim persönlichen Scheitern nimmt man sich selbst etwas vor und schafft es nicht. Beim Scheitern in Konkurrenz tritt man gegen andere an und verliert»*(Franz Schultheis). Scheitern gehört zum Leben und ist nichts in sich Schlechtes. Trotzdem fällt es schwer, sich das Scheitern einzugestehen oder darüber zu sprechen. Ob im Beruf oder in privaten Beziehungen - aus der Niederlage entsteht das Gefühl, ein Versager zu sein, gepaart mit Scham und beides ist sehr unangenehm auszuhalten. Aber wie damit gut umgehen? Ein Blick in die Bibel mag uns erstaunen. Unser Glaube gründet auf einer handfesten Niederlage. Da hing Christus, der versprochene Heiland, am Kreuz. Im letzten Moment machte Gott aus dem scheinbaren Scheitern eine Erfolgsgeschichte. Das geschieht auch Menschen, die Jesus scheinbar vergebens geglaubt haben. Christus ist auferstanden und seitdem ist klar, dass wir Glaubenden nie beim Scheitern stehen bleiben sollten. Gott streckt seine Hand aus, damit wir aufstehen, aufstehen zu neuem Leben mit Ihm.

Denn wo wir mit uns am Ende sind, da ist Gott mit

uns erst am Anfang. Die Bibel berichtet von Antihelden, an denen sichtbar geworden ist, wie Gott aus Versagern brauchbare Diener macht, wenn sie es zulassen. Das ist bereits Glaubenssprache und genau darin unterscheidet sich der Umgang mit Scheitern. Niederlagen, im Licht Gottes betrachtet, sind Möglichkeiten, sich von Gott verändern zu lassen. Die Passiv Form ist bewusst gewählt. Die Erfahrung vieler Mystiker besteht gerade darin, dass sie erkannt haben, aus eigener Kraft weder die Umstände noch sich selbst ändern zu können, aber wenn sie loslassen, dass dann Gott die Führung übernimmt und etwas komplett Neues entstehen kann. Das Neue beginnt bei der Demut. Sie sagt eben nicht mehr «ich hab's im Griff», sondern «ich vertraue mich ganz Gott an». Niklaus von der Flüh sagt es so: *«Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir, mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führet zu dir, mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen Dir.»* Oder Theresa von Avila sagt schlicht: *«Solo Dios, basta»*. Paulus sagt es nochmals anders: *«Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir»* (Gal 2,20). Wenn wir Christen am Ende mit uns selbst sind, dann ist Gott mit uns erst am Anfang, und dies ist die eigentliche Frohbotschaft, die wir leben und damit verkünden, dass Friede wird auf Erden.

Ulrich Harzenmoser

In dieser Ausgabe

Etwas auf den Weg

Rückblick Kloster, WG-Leben +
Wohnen, Herbstbeginn,
Klostergarten,
Kommunikation, Evaluation

Demnächst Kloster im Advent, Exerziten Klostertage, Velopilgern,

im Alltag, Frühlingsbeginn, Verhandlungen, Gedichte,
Sequentia, Konvente, Corona

Rückblick

Kloster im Alltag: das verbindliche Gebet fünf Mal in der Woche hielt auch in der Corona-Zeit an: als die Benützung der Kirche nicht gestattet war, wurde der Salon der Kloster-WG zur Gebetsstube – und mit der Zeit durften vereinzelt Gäste daran teilnehmen.

Vorläufig sind die Tagzeitengebete wieder in der Kirche (mit Maske). gibt Boden: persönlich und der Gemeinschaft, dem inneren Wachstum und dem Engagement für Menschen und Projekte.

Wohnen: Mit drei neuen Bewohnerinnen startete die Kloster-WG ins neue Jahr, was auch bedeutet: sich neu finden. Dazu diente die ReTraite bei den Christusträgern in Ralligen im Juli, begleitet von Br. Thomas. Themen waren: Stimmung in der WG, Feedback an die Co-Leitung, Supervision, wie die WG sich spirituell beschreiben will. Eine weiterer Team-Tag war im Oktober im Nidelbad. Marco Würigler gab Inputs zum Thema Leiten. Darin vertieften sich die WG-Bewohner anschliessend und entwarfen eine neue Struktur von Verantwortlichkeit aufs neue Jahr hin. Im November zieht Agnes aus (zu den Neumünster-Schwestern) und Janique ein.

Zu schaffen macht die schon längere Zeit anhaltende Unsicherheit bezüglich Miet-Dauer: Wird die reformierte Kirche den Mietvertrag erneuern, der im März 2021 ausläuft? In der Luft steht, dass die Bullingerkirche dem Kantonsparlament als vorläufiger neuer Ort zur Verfügung gestellt werden könnte.

Dazu einige Gedanken von Marcel Roost - er nimmt Bezug auf die Radiosendung zum Thema

[Kirchenumnutzungen auf SRF 2 Perspektiven:](#)

'Die Sendung handelt von einer kürzlich erfolgten Umnutzung in Basel-Stadt sowie von Erfahrungen in den Niederlanden, UK und den Gebieten der früheren DDR, wo das Thema der Kirchenumnutzungen schon länger auf der Agenda stand. Die früheren Staats- und

Kirchenführer in der DDR haben das Thema aufgrund dessen emotionaler Aufladung strikt hinter den Kulissen besprochen – ich hoffe, dass diese Diskussion bei uns transparenter geführt werden wird.

Quintessenz ist, dass Kirchenumnutzungen eher Akzeptanz finden, wenn die Neunutzung relativ nah an der bisherigen Nutzung ist, z.B. als Konzertsaal oder Museum. Die Umnutzung, die durch einen Parlamentsbetrieb in der Bullingerkirche stattfinden würde, ist insofern nicht als nah an der bisherigen Nutzung einzustufen, als aus Sicherheitsgründen der Gebäudekomplex dann nicht mehr öffentlich zugänglich wäre. Dies liesse sich nach dem Auszug des Parlaments zwar wieder rückgängig machen. doch ist die Gefahr offensichtlich, dass aus temporären Umnutzungen schleichend, ohne breitere demokratische Abstützung und übergeordnete Planung permanente Umnutzungen werden. Man sagte uns, dass für das Stadtkloster ein neuer Ort gesucht würde – aber wer garantiert, dass ein neuer Ort für in ein paar Jahren dann nicht auch wieder umgenutzt würde? Uns ist jedenfalls noch kein städtischer Gesamt-(Um)nutzungsplan bekannt. Ein solcher müsste ja dann wohl auch auf die Katholiken abgestimmt werden, ev. werden ja auch gemeinsame Nutzungen wieder ein Thema? Das mag alles nach ferner Zukunftsmusik klingen, das Beispiel Bullingerkirche zeigt aber, dass solche Umnutzungen akut sind und vielleicht auch irreversibel werden können.'

Fest zum Herbstbeginn+Tag des Weltfriedens



Winterstube: startet Mitte November in die dritte Saison unter der Leitung von Berivan Illis. . Am 14.11. versammeln sich die Freiwilligen zu einem kleinen Fest, zum Einrichten und einer ersten Schulung.

Klostergarten

Der Beginn des Gartenjahres im Frühling 20 war wegen der Corona-Pandemie ganz besonders. Alle Gartencenter geschlossen, keine Samen und Setzlinge erhältlich. Zum Glück hatte ich noch einige Samen zu Hause und konnte so selber Gemüse, Salat und Blumen ziehen. Auch Kevin versuchte sich mit Gemüse-Zöglingen in der WG-Stube, die er später auf dem Klosterbeet auspflanzte. Würden wir sogar sehr angewiesen sein auf eigenes Gemüse? In Gesprächen, auch unter den Mitgliedern des Quartiergartens, zu dem unser Klosterbeet gehört, kamen Versorgungsängste auf, besonders zu Beginn des Lockdowns, wo man noch nicht wusste, wie sich die geschlossenen Grenzen auf die Lieferung von Frischwaren auswirken würde.

Der Garten war gerade in dieser Corona-Zeit ein tröstlicher „Trotzdem-Ort“: Trotz der vielen Ängste und Unsicherheiten, trotz Krankheit und Tod wuchs hier wieder Leben, waren die Jahreszeiten in ihrem Rhythmus nicht gestört, entfaltete sich die Natur in ihrer vollen Frühlingsblumen-Pracht wie jedes Jahr. Und als man fast nirgendwo hin konnte, fuhr ich oft mit dem Velo in den Garten, bereitete die Beete vor und freute mich am spriessenden Leben. Mehrmals stiessen aktive Klostermitglieder dazu, halfen beim Lockern des Bodens, beim Pflegen der Gartenweglein und beim Jäten. So konnten wir uns hier in sicherem Abstand, an der frischen Luft trotz des Virus ohne Ansteckungsrisiko begegnen.

Der Gemeinschaftsgarten ist eine Oase im Hardquartier, wird von den verschiedensten Leuten besucht und bewirtschaftet, und es kommt immer wieder zu interessanten Begegnungen. Eines Abends wollte ich aus den Werkzeugkästen auf der Pergola Häckerli und Kübel holen. Am Tisch dort sassen zwei türkische Frauen. Die eine hatte der anderen Börek gebracht, und diese ass gerade das letzte Stück. Kaum betrat ich die Pergola, forderten sie mich auf, mich zu ihnen zu setzen und mitzuessen. Die Frau riss von ihrem Börek, das sie in eine Serviette gewickelt in der Hand hatte, den hinteren Teil ab und gab ihn mir. So viel Gastfreundschaft von mir unbekannten Frauen! Ich selber hatte an jenem Abend recht viele Tomaten ernten können und teilte sie mit ihnen, was wiederum

die beiden sehr freute.

Unser Klosterbeet in diesem Gemeinschaftsgarten ist eine gute Möglichkeit, als Stadtkloster im Quartier Präsenz zu zeigen. Und es ist mir persönlich ein Ort der Erholung für Seele und Geist, und war gerade in diesem verrückten Frühling ein Ort der Hoffnung.

Anita Flückiger



Zu Besuch anfangs Jahr und im Juni waren drei Konfirmanden-Klassen sowie eine Kirchenpflege.

Kommunikation neu verantwortlich: Matthias Herfeldt - ist beruflich Leiter Kommunikation von Helvetas, einer grossen Schweizer Organisation für Entwicklungszusammenarbeit, und seit anderthalb Jahren im Stadtkloster engagiert. Seine Zeit und Erfahrung bringt er auf Facebook und als Webmaster, sowie in der Medienarbeit ein. Anliegen und Ideen nimmt er gerne per Email entgegen: mherfeldt@sunrise.ch



externe Evaluation

Das Zentrum für Kirchenentwicklung (ZKE) evaluiert im Auftrag der Kirchgemeinde Zürich in zwei Berichten Projekte in der kirchlichen Landschaft, die innovativen Charakter haben.

Bericht 1 (Februar 2020) beschreibt folgende Projekte: COFFEE&DEEDS, Green City Spirit, Hoch3, Ladenkirche, Sonnegg, *Stadtkloster*, Streetchurch und Zytlos.

Zitat daraus zum Stadtkloster: «Beim Besuch wurde das Stadtkloster als sehr gastfreundlich, zugleich ruhig und lebendig wahrgenommen. Durch das hohe freiwillige Engagement der Aktivmitglieder scheinen viele Projekte möglich zu werden. Auffallend ist die Kombination von Professionalität und Innovation. Neue monastische Gemeinschaftsformen, die in ein grösseres kirchliches Ganzes integriert werden, sind in theologischer und ekklesiologischer Hinsicht wichtige Faktoren in der Kirchenentwicklung.»

Bericht 2 (Juni 2020) untersucht das Stadtkloster und das Zytlos. Es geht darum, anhand von festgelegten Kriterien die Vitalität und den Beitrag zur ekklesiologischen Vielfalt in der Kirchgemeinde Zürich zu untersuchen.

Am Anfang des Berichts lesen wir: «Grundlegend ist die Einsicht, dass Kirche immer Kirche im Werden ist.»

Zitat zum Stadtkloster: «Das Stadtkloster ist durch ein hohes Mass an Vergemeinschaftung geprägt...

Unterschiedlichste Glaubenshaltungen seien willkommen und es sei wichtig, dass alle Gläubigen sich mit ihren eigenen Vorstellungen gestaltend einbringen können. ... Das Stadtkloster zielt auf das Empowerment Einzelner, im Sinne des Allgemeinen Priestertums.»

An einer Tagung wurden die Berichte vorgestellt, in Gruppen und einem Podium (das Stadtkloster vertreten durch Doris Kradolfer) die Ergebnisse diskutiert.

Die beiden Berichte sind als pdf erhältlich bei doris.kradolfer@bluewin.ch

neuer Bibel-Leseplan – um die Verbindung der Betenden und Meditierenden auch von zu Hause zu ermöglichen, hat das Stadtkloster bisher in Anlehnung an eine anglikanische Leseordnung selber einen Jahresplan erarbeitet. Wir werden uns in Zukunft dem [ökumenischen Bibelleseplan](#) anschliessen. Er kann im Internet verfolgt, als pdf heruntergeladen oder als Heft bei [Harald](#) bezogen werden.

Demnächst (unter Vorbehalt der Corona-Bestimmungen)

Ein neues **Chor-Projekt** startete im Oktober jeweils Dienstag 19:45 – 21:15 "meditatives Singen" im kleinen Saal - Infos bei kevin.o.groner@gmail.com

Kloster im Advent mit Start am 28.9.20 (Adventsnacht) bis 12.12.20 (Detail-Infos werden demnächst versandt.

Kloster-Ferien vom 21.12.20 bis 5.1.2021 dann wieder **regelmässige Laudes Mi/Do/Fr und Vesper Mi/Do** bis ..

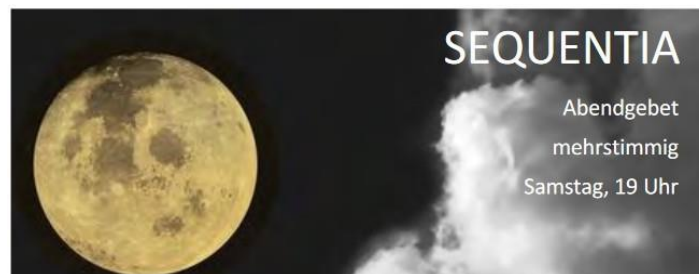
Exerziten im Alltag 'Dem Leben trauen, weil Gott mit uns geht' 11. Jan. - 8. Feb. 2021 – Anmeldung an Gisella gmatti@solnet.ch oder Magda mklapper@sunrise.ch

Kloster vor Ostern: ab Sa 20.3 bis Osternacht 3.4.2021



Tag-und-Nacht-Gleiche, Samstag 20.März 2021 um 18h ein Fest zum Frühlingsbeginn mit Lieder des Kinderchors, Tanz, Vesper und gemeinsamem Essen.

Klosterkonvent 2021 – je sonntags von 17-20 Uhr am 7.2. - 11.4. - 6.6. - 5.9. - 7.11.2021



Sequentia 2021 jeweils samstags am 9. Januar - 13. Februar - 13. März - 10. April - 8. Mai - 12. Juni - 18. September (als Auftakt Kloster zur Schöpfungszeit, vor dem Betttag, Segnungs-Vesper) - 9. Oktober - 13. November - 11. Dezember (Abschluss Kloster im Advent).

Velopilgern Tageweise und ein Woche in den Cevennen vgl <https://jakobspilger.ch/pilgern/velopilgern/>

Kappeler Klostertagen Freitag 9.-Sonntag 11. Juli 2021

Einkehrtage von 28.10.bis 31.10.2021.

Verhandlungen des Stadtklosters mit der Kirchgemeinde

Zürich (Stand 19.10.2020)

Einerseits gehen die Verhandlungen darum, den **Mietvertrag** der Wohnung an der Bullingerstrasse 8 (inkl. Zimmer von Kevin) zu verlängern, weil dieser am 31.3.2021 ausläuft.

Die Verlängerung des Mietvertrags, vorläufig um ein Jahr, sollte bis Ende November 2020 abgeschlossen sein. Leider gab es hier von Seiten der Kirchgemeinde immer wieder Verzögerungen. Die grosse Unsicherheit ist die, dass man zurzeit noch nicht weiss, ob die Bullingerkirche mit (all?) ihren Räumen vom Kanton für den Parlamentsbetrieb zwischen genutzt werden wird. Und ob eine solche Zwischennutzung, die ab März 2022 ein paar Jahre dauern würde, den bisherigen Standort des Stadtklosters zwingend in Frage stellen würde. Das heisst für das Stadtkloster auch, die Augen offen zu halten für eventuelle neue Standorte.

Andererseits sind Bestrebungen da, das Stadtkloster und die Kirchgemeinde Zürich mit einer **Leistungsvereinbarung** zu verbinden.

In den nächsten Monaten werden Gespräche geführt, geleitet durch Thomas Gehrig (KG Zürich, Perspektiven). Der Vorstand beschloss, folgende Personen an die Gespräche zu delegieren: Marcel Roost, Werner Stahel, Doris Kradolfer. Das Ziel wird sein, bis Frühling 2021 eine für alle Beteiligten befriedigende Leistungsvereinbarung unterzeichnen zu können.

Karten Josua Boesch Der anlässlich der Ikonen-Ausstellung im Stadtkloster (Bullingerkirche) in der Passion 2018 gegründete Verein (fördert ,das Werk von Josua Boesch) konnte nun nach sorgfältiger Arbeit mit Bildrechten, Grafiker und Druckerei neue Karten herausgeben. Sie sind einzeln oder in Serie bestellbar
<https://www.vereintecum.ch/de/tecum-kiosk/kunstkarten-ikonen-josua-boesch/15>. Der Versand erfolgt durch eine Behinderteneinrichtung in der Kartause Ittingen.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, dass man sich im Förderverein beteiligen kann. Der Verein engagiert sich mit Ausstellungen, vertreibt Schriften und Karten, errichtet ein Archiv, verleiht Ikonen und platziert sie gut , erkundet die besondere Art der Kontemplation von Josua und denkt seine oekumenische Weite weiter. Die Jahresbeiträge sind moderat. Interessenten (an karl.flueckiger@gmail.com) erhalten weitere Infos (Statuten, Zahlungsangaben, Tätigkeitenliste).

gedichtet

Abschied von einem Baum
Sehr alt bist du geworden,
Eiche –
sie schätzen 200 – 400 Jahre.

Als ich dich kennenlernte
hattest du nur noch spärliches Laub an deinen bizarr
geformten Ästen.
Es gab dir etwas eigentümlich Japanisches.

Aber du standest da, aufrecht, majestätisch
mit Blick über die weite Landschaft bis zu den fernen Bergen
am Horizont.
Man konnte dich nicht übersehen.

Menschen und Tiere haben Schutz gefunden
unter deinem Blätterdach.
An deinem Fuss stand eine Bank. Manchmal sass da jemand.

Gedanken und Worte sind zu dir emporgestiegen.
Du hast sie als Geheimnis bei dir bewahrt
im leisen Rauschen deiner Blätter.

Vielen Stürmen hast du die Stirn geboten in deinem langen
Leben;
sie haben an deinem Leib gezerrt,
ihm Schrunden zugefügt, ihn gezeichnet.

Nun hast du in diesem Sommer den Kampf aufgegeben,
bist „auseinandergebrochen“,
und sie haben dich gefällt.

Heidi Schwab Stamm

Verhudlet, durchwindet, durchsonnt.
Geborgen im Sturm, meinem Verwandten.
Getragen vom glitzernden, endlosen Schwarz,
umarmt von der Vollmondnacht,
in der unser Schiffverschwundet.
Und die uns wunderbar dem neuen Lichtstrahl übergibt
nach stillen Stunden ohne Zeit.

Aufgespannt zwischen Flaute und peitschender Gischt,
zwischen beissendem Nachtwind, der Mützen durchsticht
und brennender Sonne, die mir die Knochen erwärmt.

Aufgespannt zwischen den Polen der Schöpfung
pendelt sich ein, schier unmerklich,
friedvoll in den Schlaf geschaukelt: eine heilende Seele.

Cornelia Schnabel

SO SCHÜTZEN WIR UNS SEELISCH.



Situation annehmen,
beten und Vertrauen
schöpfen.



Normalität und Routine
schaffen.



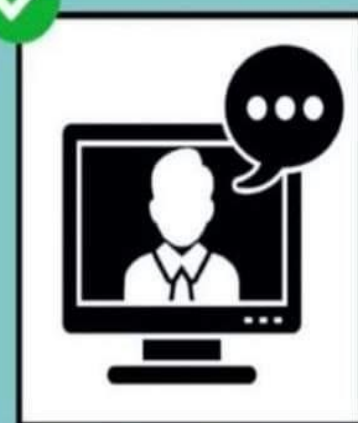
Dosierte Fakten statt
Informationsflut und
rotierende Gedanken.



Bewusst Auszeit und
Rückzugsmöglichkeiten
schaffen.



Grosszügigkeit bei
Unterstützung,
Konflikten und Hilfe



Kontakte und Nähe
kreativ und herzlich
pflegen.